



Fussball

Weiter aufstrebend

Granit Xhakas Aufstieg setzt sich unvermindert fort. Der Profi beeindruckt bei Mönchengladbach technisch wie läuferisch und reift zum Leader heran. Er will auch für die Nationalmannschaft ein Träger sein. | Seite 17

Rio 2016 | Der Anspruch ist hoch

Die Olympia-Baustelle

Von Olympia-Fieber ist in Rio noch nichts zu spüren. Doch haben die Gastgeber beim Warm-up für das Weltereignis das Tempo angezogen. Der Anspruch ist hoch. Es sollen 2016 die besten Spiele der Olympia-Geschichte werden.

In 500 Tagen brennt am Zuckerhut das olympische Feuer. Die Organisatoren zeigen sich optimistisch, das IOC ist zuversichtlich – und in der Tat: Es geht voran. In Brasilien gibt es keinen Zweifel, dass die ersten Spiele in Südamerika vom 5. bis 21. August 2016 ein Erfolg werden. Kritik wird von den Verantwortlichen oft belächelt und mit dem Argument weggewischt: «Bei der Fussball-WM war doch auch alles super.» Doch nicht alles läuft rund beim Olympia-Vorlauf.

PLANUNG UND FINANZEN

Das Budget liegt noch nicht komplett vor. Im Januar waren noch 25 Prozent der geplanten Projekte ohne genaue Kostenschätzung und Zeitvorgaben. «Wir sind auf der Zielgeraden», heisst es aber bei der öffentlichen Olympia-Koordinierungsstelle (APO). Der Etat umfasst drei Einzelbudgets, die sich auf insgesamt 37,7 Milliarden Reais summieren (10,8 Milliarden Euro). Mehr als 60 Prozent der Ausgaben sollen privat finanziert werden. Die nächste Kostenaktualisierung kommt im Juli.

FUSSBALL IN MANAUS

Sechs Städte, sieben Stadien – so verkündete es die FIFA. Kopfschütteln sorgte bei vielen, dass auch die Amazonas-Stadt Manaus auf dem Zettel steht. Der Spielort der letztjährigen Schweizer WM-Partie gegen Honduras liegt mehr als 4000 Kilometer nördlich der Olympia-Stadt Rio. Der Ablauf des Fussballturniers ist zudem noch nicht fix und mit einem dicken Fragezeichen versehen. In São Paulo zeigt der Betreiber des Itaquerão-Stadions des Erstliga-Klubs Corinthians kein In-

teresse am Turnier und will auch keinen «Centavo» für die Spiele investieren.

SEGEL-REVIER GUANABARA

Das Segel-Revier bleibt das Sorgenkind der Spiele. Die Bucht, die sich um den Zuckerhut und den Norden Rios schmiegt, ist stark verschmutzt, weil dort Abwässer ungefiltert eingeleitet werden. Biologen warnen vor Gesundheitsrisiken und raten den Athleten, sich vor der Anreise gegen Hepatitis A impfen zu lassen. Die lokalen Organisatoren der Spiele stehen zu dem Versprechen, dass bis 2016 rund 80 Prozent der eingeleiteten Abwässer sanitär behandelt werden. Daran gibt es allerdings Zweifel.

BAUARBEITEN

Das olympische Dorf ist zu 75 Prozent fertig. Es besteht aus 31 Hochhäusern mit 17 Stockwerken und liegt im Viertel Tijuca im Westen Rios. Auch Basketballspieler können beruhigt anreisen. Ihre Duschen sind 2,20 Meter hoch, die Betten 2,17 Meter lang und die Türen zehn Zentimeter höher als die Norm. Auf dem riesigen Gelände des benachbarten Olympia-Parks laufen die Bauarbeiten im höchsten Tempo. 16 olympische Disziplinen werden dort ausgetragen, unter anderem Basketball, Schwimmen und Tennis. Die ersten Arbeiten sollen im zweiten Halbjahr 2015 abgeschlossen werden.

GOLF AN OLYMPIA

Die Arbeiten für den Golfkurs in einem Naturschutzgebiet im Barra da Tijuca standen unter keinem ganz so guten Stern. Es gibt Proteste von Anwohnern und Umweltschützern sowie Rechtsstreitigkeiten. Auch Rios Bürgermeister Eduardo Paes sieht sich mit Voruntersuchungen konfrontiert. Er soll zu grosse finanzielle Zugeständnisse bei der Ausschreibung gemacht haben. Das Projekt ist mit rund 17 Millionen Euro veranschlagt. Golf ist nach 112 Jahren Absenz in Rio wieder Olympia-Disziplin. | Si



Zweiter Höhepunkt. Nach der Fussball-WM 2014 kündigt sich in Rio Olympia 2016 an. FOTO KEYSTONE

FC Oberwallis | Claudio Bernini und die zügige Anpassung an die 1. Liga

Schnell Fuss gefasst



Dreimal in der Startelf. Claudio Bernini hat den Ball im Auge, «ich schaue nicht zu weit nach vorne».

FOTO WB

Nach fünf Jahren U-Fussball und einem gescheiterten Engagement bei Thuns U21 hat Claudio Bernini (19) relativ schnell in der 1. Liga beim FC Oberwallis Naters Fuss gefasst.

HANS-PETER BERCHTOLD

Er gilt als technisch feiner Spieler. Einer, der die beste Ausbildung genoss: Bei der U14 und U15 im Team Valais/Wallis, dann die U16 beim FC Thun, die U17 und U18 bei YB und die Rückkehr zu Thun in die U21, Claudio Bernini war über fünf Jahre lang im Nachwuchs-Spitzenfussball engagiert. Bei der U18 von YB wurde es für ihn erstmals eng, in der U21 in Thun kam er ab dem letzten Sommer kaum mehr zum Einsatz – ein einziges Spiel absolvierte er hier.

Langwierige Verletzungen spielten dabei mit eine Rolle, «die Situation hat für mich nicht mehr gepasst. Auch, weil es von der U18 von YB in Thuns U21 in der 2. Liga Inter eher ein Rückschritt war.»

«Voraussetzungen für mich besser geworden»

Seiner Philosophie entsprechend war der FC Oberwallis Naters auf der Suche nach gut ausgebildeten Nachwuchsspielern aus der Region, zusammen mit Michael Ritz wechselte Bernini Mitte Oktober des letzten Jahres zum 1.-Ligisten. Der Einstieg war happig: «Physisch und im Zweikampfverhalten musste ich aufholen», es reichte vor der Winterpause noch zu zwei Kurzeinsätzen gegen Lancy und Azzurri LS. «Unter Trainer Jürg Widmer war noch vermehrt ein Kampfspiel gefragt, jetzt sind die Voraussetzungen für mich besser geworden.»

Roger Meichtry setze vermehrt auf spielerische Elemente, was ihm entgegenkomme. «Zudem konnte ich die gesamte Vorbereitung mitmachen, die Anpassungszeit vom U- an den Aktivfussball ist vorbei.»

Professionell geworden

Claudio Bernini stand in allen drei Frühjahrsrunden gegen Yverdon (47 Minuten), das Team Waadt U21 (64) und im Cup gegen den FC Bern (90) in der Startelf. Im zentralen defensiven Mittelfeld. Hier hat er schon im Nachwuchs gespielt, obwohl er diese Rolle meist offensiver interpretieren konnte. «Ich bin selbst überrascht davon, schon derart viel auf dem Platz zu stehen», so der Absolvent der Sportschule. Trainer Meichtry zieht ihn dem physisch stärkeren Felipe de Oliveira vor. Auch ein Zeichen, dass ein Oberwalliser Nachwuchsspieler seine Chance bekommt, «obwohl wir ja noch im Abstiegskampf involviert sind und man auch auf Bewährtes setzen könnte».

Es passt ihm, wie es ist. «Beim FC Oberwallis sind die Strukturen und die Trainings mittlerweile professionell geworden, da gibt es zu meinen vorherigen Vereinen wie Thun oder YB kaum noch einen Unterschied.» Ist die 1. Liga für ihn «Endstation»?

«Ich schaue nicht zu weit nach vorne», so Bernini. In den letzten zwei Saisons sind die Einsatzzeiten dünner und die Verletzungen häufiger geworden, da wird man vorsichtig. Eines wäre trotzdem ein erstrebenswertes Ziel: «Ich hoffe, dass der FC Oberwallis in der nächsten Saison in der 1. Liga ganz vorne mitspielen kann. Und eines Tages mit diesem Team in die 1. Liga Promotion aufzusteigen, das wär doch was.»

Gegner

Neben Leader Azzurri sei Stade Lausanne-Ouchy spielerisch die stärkste Mannschaft der Liga, warnt Trainer Roger Meichtry. «Die wollen aufsteigen und haben sich im Winter entsprechend den Ambitionen nochmals personell verstärkt.»

Team Report

Die Langzeitverletzten Matthias Imhasly, Matthias Indermitte und Stefan Amacker fehlen weiterhin, zudem ist auch Hannes Borter (Fuss verdreht) nicht dabei. Goran Antic ist gesperrt. Die Belastung mit dem zweiten Spiel innert vier Tagen sei physisch kein Problem, so Trainer Roger Meichtry.

Mittwochrunde

20.00 FC OW Naters - Stade LS Ouchy
20.00 Düdingen - Monthey
20.15 Azzurri LS - Fribourg
20.15 Lancy - Terre Sainte

1. Azzurri 90 LS	16	10	2	4	28:15	32
2. Echallens Région	17	9	4	4	28:19	31
3. Team Waadt U21	17	8	6	3	25:18	30
4. Stade-Lausanne-Ouchy	16	8	5	3	26:17	29
5. Bavois	16	8	3	5	29:18	27
6. Yverdon-Sport	16	7	6	3	35:25	27
7. Lancy	16	7	4	5	23:20	25
8. Düdingen	16	5	5	6	26:25	20
9. Oberwallis Naters	16	4	6	6	17:23	18
10. Fribourg	16	4	5	7	17:24	17
11. Terre Sainte	16	4	4	8	21:27	16
12. Meyrin	16	5	1	10	23:31	16
13. Martigny-Sports	16	3	3	10	22:40	12
14. Monthey	16	2	4	10	14:32	10

Der Pechvogel

Viel mehr Pech geht kaum noch: Nach einer einjährigen Absenz wegen einem Kreuzbandriss blieb Matthias Imhasly im letzten Training vor dem Meisterschaftsstart nach einem Zweikampf «hängen» und stürzte. Nach einem MRI nun die niederschmetternde Diagnose: Dasselbe Kreuzband ist erneut gerissen, damit ist für den 29-Jährigen die Fussballkarriere wohl vorbei. Der Sportlehrer an der Berufsschule Brig will in Zukunft die nötigen Diplome erlangen, um dereinst als Trainer im Fussball wieder einzusteigen. bhp



Zweiter Kreuzbandriss. Matthias Imhasly. FOTO WB

FOTO WB